

Vor Uraufführung der Pocket Opera:

# Götter im Gewölbe der Liebe



Heinrich Hartl spielt für sich selbst am liebsten Bach. Für die Pocket Opera hat der blinde Komponist gemeinsam mit dem Schriftsteller Elmar Tannert in einer Nürnberger Koproduktion die Kammeroper „Die Welt ist eine Scheibe“ geschaffen. Foto: Aslanidis

Heinrich Hartl kann sich wenige Tage vor der Uraufführung seiner Kammeroper „Die Welt ist eine Scheibe“ selbst noch kein richtiges Urteil bilden von diesem Werk, das er gemeinsam mit dem Nürnberger Autor Elmar Tannert geschaffen hat. Ein Jahr lang haben beide für die Pocket Opera daran gearbeitet, haben Libretto-Entwurf und Vertonung in Zusammenklang gebracht und mit Regisseur Beat Wyrsch abgestimmt.

Anfang September wurde das Auftragswerk fertig, seitdem laufen die Proben. Und die Spannung steigt bei Heinrich Hartl, der erst in dieser Woche einen Eindruck der szenischen Umsetzung seiner Komposition erhielt: „Es ist noch alles sehr frisch, es gärt noch“, erklärt der Altenfurter Pianist in froher Erwartung der Uraufführung.

Gären tut es auch zwischen seinen sechs Protagonisten, drei Paaren: Da ist die russlanddeutsche Kellnerin Galina – Symbol der Abgründe der globalisierten, postmodernen Gesellschaft –, die sich in den Sänger und Straßenmusiker Carlo verliebt. In Galinas Wirtshaus treffen sich der Erfinder einer neuartigen, hochintelli-

genten Musikbox und Lydia: Auf der Suche nach dem Richtigen bestellt sie Männer aus dem Katalog, die sie bei Nichtgefallen wieder zurück schickt; für Hartl abartiges Zerrbild unserer heutigen Warenhausgesellschaft.

## Halb ein Lüstling und halb ein Narr

Die göttliche Komponente bringen Hades und Moira ins Spiel: Hades, Mischung aus lüsterlichem Gott und weisem Narr, erinnert Heinrich Hartl an Wagners Wotan. Hades sucht stets nach außergewöhnlichen, leidenschaftlichen Schicksalen und hat schließlich Carlo als den besonderen Menschen ausersehen. Doch als der sich in Moira verliebt, muss der Sänger scheitern, sein Schicksal ist besiegelt. Am Ende wissen weder die Götter, die sich als Menschen versuchen, noch die Menschen, die sich für Götter halten, einen Ausweg aus den Verstrickungen von Liebe, Hass und Neid.

Heinrich Hartl hat das götter-schwere Libretto Elmar Tannerts für die Pocket Opera mit sechs Singstimmen, Streichquartett, Marimbaphon und Klarinette umgesetzt. Auf der

einen musikalischen Ebene treibt Hartl die Handlung im Fünf-Achtel-Takt voran, minimalistisch, neutral und als Ausdruck der Mitleidlosigkeit, wie er selbst erzählt. Andererseits deckt er mit Akkordballungen die emotionalen Zustände der Protagonisten auf. An einer Stelle gönnt der Komponist, der von Geburt an nicht sehen kann, den Zuhörern eine „Erholungsphase“, wie er es nennt: Tenor Carlo erhält Raum für eine barocke Arie.

Einen besonderen Raum hat sich die Pocket Opera Company für die Uraufführung ausgesucht: Unter dem Tonnengewölbe des Genossenschaftssaalbaus am Matthäus-Hermann-Platz steigt am Sonntag die Uraufführung.

Mit Hartl, Tannert und Pocket-Opera-Leiter Wyrsch stehen drei Männer hinter der Nürnberger Operneuschöpfung. Da ist es kein Wunder, dass Hades vor der Musikbox singt: „Die Welt ist eine Scheibe, die sich um Frauen dreht.“

Ulrich Künzel

Die Uraufführung beginnt am 23. Oktober um 20 Uhr im Genossenschaftssaalbau, Matthäus-Hermann-Platz 2. Weitere Vorstellungen folgen am 25., 27. und 28. Oktober, je 20 Uhr.